

Schachklub Lehrte e. V. von 1919
Seine Geschichte von 1946 bis 1960
von Paul Selse, Oberstudienrat i. R.

Erster Abschnitt: Der Wiederaufbau des Schachklubs von 1946 bis 1950.

Durch den totalen Zusammenbruch des Deutschen Reiches im Jahre 1945 kam das gesamte öffentliche und gesellschaftliche Leben bei uns zum Erliegen. Die Besatzungsmächte bestimmten, daß jeder bisher bestehende Verein durch sie aufs Neue genehmigt werden mußte. So ruhte auch in dem ersten Jahre nach dem Kriege in unserem Lehrter Schachklub jede Betätigung.

Doch sollte dieser Zustand nicht lange dauern. Nach der langen Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren Strapazen, Entbehrungen und Enttäuschungen wandte sich das Volk wieder der Betätigung auf geistigem Gebiet zu. Und welch geistvollere Unterhaltung kann es wohl geben als unser Schachspiel, dabei ist es völlig unpolitisch. Allgemein wurden bei uns in Niedersachsen Stimmen laut, die eine Neuorganisation des Schachlebens verlangten. So wurden die alten Schachvereine ab 1946 neu begründet, auch bei uns in Lehrte.

Einer der ersten Initiatoren war Herr Brotzki. Er versammelte zunächst einige seiner früheren „Schächer“ bei sich zu Hause. Die Zahl der Schachfreunde wurde immer größer. So reifte allmählich der Plan, den Schachklub wieder offiziell aufleben zu lassen. Doch ohne Genehmigung der Besatzungsmächte durfte kein Verein gegründet werden. So mußte man zunächst einen handlungsfähigen Vorstand haben. Im Sommer 1946 wurde dieser gewählt, der erste Vorsitzende nach dem Kriege wurde Schachfreund Herr Gruber, Ingenieur bei der Firma Bade. Er wurde deshalb für dieses Amt vorgesehen, weil er das einzige Mitglied des Klubs war, das nicht Mitglied der nun verbotenen NSDAP war, eine Tatsache, die aus heutiger Sicht nicht eines gewissen Humors entbehrt, damals aber toternst beachtet werden mußte.

Herr Gruber beantragte am 24. September 1946 bei der Kommandantur Burgdorf der Militärregierung die Wiederezulassung des Schachklubs Lehrte. Die Genehmigung hierzu wurde unter dem 11. November 1946 erteilt. Bei der Wiederbegründung hatte der Klub 8 Mitglieder. Am 23. März 1947 wurde der Niedersächsische Schachverband e. V. neu aus der Taufe gehoben.

Die Mitgliederversammlung unseres Lehrter Klubs beschloß, dem Schachverband beizutreten. Am 1. April 1947 wurden wir in diesem aufgenommen und dem Bezirk IV „Peine-Burgdorf“ zugeteilt. Dieses sind die Marksteine der neu beginnenden Geschichte unseres Klubs.

Doch welche Schwierigkeiten waren beim Wiederaufbau zu überwinden. Sämtliche Schachutensilien — mit Ausnahme weniger Schachspiele und Unterlagen — waren durch die Ereignisse beim Zusammenbruch verschwunden. Keine einzige der wertvollen Schachuhren war vorhanden. Das große

Demonstrationsbrett war von Fremdruppen als Schießscheibe verwandt worden. Nur der Schrank zur Aufnahme der Geräte hatte die Plünderer überstanden. Dazu kam, daß in den Jahren 1946, 1947 bis Mitte 1948 auf dem freien Markt keinerlei Ware, kaum ein Schachbrett, zu erhalten war. So mußte man sich in diesen Jahren mit Schachspielen, die in den Familien vorhanden waren, begnügen. Die große Wende trat ein mit dem Währungsschnitt im Juni 1948. Jetzt zeigte sich die große Opferbereitschaft der Schachfreunde. Durch namhafte Geldspenden war es möglich, in den nächsten Jahren über 20 Schachspiele, viele Schachunterlagen und sogar zwölf Schachuhren zu beschaffen. Nun war ein geregelter Spielbetrieb wieder möglich.

Diese Jahre 1948, 49, 50 stellen einen 1. Höhepunkt des Klubs nach dem Kriege dar. Das zeigt sich auch in der Anzahl der Mitglieder:

Jahr	Mitglieder
1946	8
1947	18
1948	41
1949	53
1950	55

Wie ist dieses einmalige, plötzliche Aufblühen unseres Schachklubs in den Jahren 1946 bis 1950 zu erklären, wie konnte die Mitgliederzahl von 8 (1946) auf 55 (1950) gesteigert werden?

Das ist einmal auf die Zeitumstände zurückzuführen. Durch die Aufnahme der Vertriebenen — (Flüchtlinge, wie sie damals allgemein genannt wurden) — und durch die allmähliche Rückkehr der Kriegsgefangenen stieg Lehrtes Einwohnerzahl von 12 000 auf über 20 000. Diese waren teilweise ohne Arbeit oder mit Kurzarbeit beschäftigt. Das Wirtschaftswunder setzte erst nach 1950 allmählich ein. So suchten sie sich eine sinnvolle, geistige Beschäftigung, hier unser geliebtes Schachspiel. Unsere Spielabende waren im damaligen Schachlokal „Köthenwalder Turm“, im Volke auch „Scharfe Ecke“ genannt, stets gefüllt, ja das Clubzimmer reichte oft nicht aus, so daß das vordere Gastzimmer zur Hilfe genommen werden mußte. Der Gastwirt des Lokals, das liebenswürdige Ehepaar Herr und Frau H e u s i n g nebst Tochter, hatten immer Einsicht, wenn über 24 Uhr hinaus gespielt wurde.

Ein zweiter Hauptgrund für das Aufblühen unseres Klubs war die Bereitwilligkeit und der unbeugsame Wille vieler Mitglieder, das Schachleben in unserer Stadt wieder so aufzubauen, wie es der Tradition eines 30 Jahre bestehenden Klubs gebührt.

Das pulsierende Leben zeigt sich auch in dem lebhaften Spielbetrieb jener Jahre. Viele Freundschaftsturniere mit den benachbarten Schachvereinen fanden statt. Die meisten dieser Spiele sind siegreich für uns verlaufen. Es würde zu weit führen, die einzelnen Spiele hier anzugeben. Doch 1949 standen wir so, daß wir in der Bezirksklasse mit unserer A-Mannschaft den

2. Platz nach dem Peiner Schachverein belegen konnten. Unsere B-Mannschaft hatte in der 1. Kreisklasse mit 2 Siegen vor der ebenfalls spielstarken B-Mannschaft von Gretenberg die Kreismeisterschaft erkämpfen können.

1948 wurde zum ersten Mal die Stadt-Schachmeisterschaft ausgeschrieben und durchgeführt. „Stadt-Schachmeister“ wurde Schachfreund Georg Galus. In den Satzungen zur Durchführung der Stadt-Schachmeisterschaft wurde festgelegt, daß diese jedes Jahr öffentlich ausgeschrieben und durchgeführt werden solle.

Am 8. 3. 1949 wurde mit Schachmeister Brinckmann eine Simultan-Veranstaltung an 29 Brettern durchgeführt. Der Kampf endete mit $26\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$ Punkten für den Schachmeister. Dieser Kampf bedeutete für uns eine große Freude, denn Brinckmann besaß damals im Schachleben einen bekannten und guten Namen. Im Frühjahr 1949 wechselte der Vorsitz im Klub: Herr Gruber wurde durch Herrn Nobis abgelöst.

30 Jahre Schachklub Lehrte von 1919

Als erste große Festveranstaltung nach dem Kriege wurde das 30jährige Jubiläum der Gründung unseres Vereins im Oktober 1949 durchgeführt. Weitläufige und lange Vorbereitungen waren notwendig, um ein reichhaltiges Programm nebst einer Festschrift zu verwirklichen.

Der Hauptinhalt der Festschrift war eine Ehren- und Gedenktafel, ein kurzer Abriß der Geschichte über 30 Jahre Lehrter Schachklub und verschiedene Abhandlungen mit den Inhalten: Schach und Frau; vom königlichen Spiel; Organisation des Deutschen Schachbundes mit einer schematischen Darstellung der deutschen Schachorganisation, zum Schluß eine Partiebebesprechung von Schachmeister Brinckmann und einige Schachaufgaben.

Der Vorstand unseres Klubs setzte sich bei der Jubiläumsveranstaltung wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	F. Nobis
2. Vorsitzender und Schachwart	J. Brotzki
Schriftführer	E. Schulz
Spielausschuß	E. Erdmann
	H. Nordmann

Der in jeder Hinsicht harmonische Verlauf dieser Festveranstaltung zeigte, daß unser Klub in seiner Nachkriegsentwicklung einen Höhepunkt erreicht hatte.

Das Jahrzehnt von 1950 bis 1960

Nach der Zeit von 1946—1950, der Wiederaufbauzeit nach den Kriegswirren, tritt im darauf folgenden Jahrzehnt eine Konsolidierung, eine allgemeine Festigung der Verhältnisse in unserem Schachklub ein.

Die Zeit der Vertreibung der Deutschen im Osten ist im allgemeinen vorüber, die Kriegsgefangenen sind heimgekehrt. Durch den Fortzug vieler Vertriebener von Lehrte, die hier ein erstes Asyl gefunden hatten, nun aber allmählich zu den Orten zogen, wo ihnen Arbeit und Brot geboten wurde, tritt nach 1950 eine Abnahme der Mitglieder ein, die sich bis 1955 fortsetzt, dann aber mit etwa 30 Mitgliedern konstant bleibt.

Der Vorstand setzte sich seit 1950 aus folgenden Schachfreunden zusammen:

- | | |
|-----------------|---------------|
| 1. Vorsitzender | F. Nobis |
| 2. Vorsitzender | J. Brotzki |
| Kassenwart | O. Erxleben |
| Schriftführer | H. Bleidießel |
| Spielleiter | E. Erdmann |

Schachlokal war weiterhin der „Köthenwalder Turm“. Der Spitzenspieler des Klubs seit dieser Zeit ist Herr Kolb, früher wohnhaft in Steinwedel, jetzt in Burgdorf. Herr Kolb wurde 8 mal „Stadt-Schachmeister“.

In den folgenden Jahren traten einige Änderungen im Vorstand ein. Herr Friedrich Nobis verzog aus beruflichen Gründen nach Bonn und stellte sein Amt zur Verfügung. So wurde auf der Jahreshauptversammlung 1953 Schachfreund Paul Selse zum 1. Vorsitzenden gewählt, der diesen Posten bis zum Frühjahr 1960 ausgefüllt hat, bis ihn Heinz Fischer ablöste. — Der Kassenwart Otto Erxleben verzog 1952 von Lehrte, Schachfreund Bleidießel war sein Nachfolger. Der 2. Vorsitzende Brotzki wurde seit 1953 durch Schachfreund Gruber ersetzt. Der Spielleiter, Schachfreund Erdmann, trat im Frühjahr 1956 zurück, und seitdem nimmt diesen Posten Schachfreund Harlos mit stets großem Eifer und Erfolg ein.

In diesem Jahrzehnt war der Schachklub gezwungen, 2 mal das Schachlokal zu wechseln. Seit der Wiederbegründung nach dem Kriege spielten wir im „Köthenwalder Turm“ und dort fühlten wir uns bei dem stets freundlichen und verbindlichen Ehepaar Heusing wohl. Als diese aber im Jahre 1954 das Lokal aufgaben, um die Kantine des Schachtes Bergmannsseggen zu übernehmen, ergaben sich für uns mit dem neuen Wirt bald Differenzen, die dazu führten, daß wir uns nach einem anderen Lokal umsahen. Wir fanden Aufnahme im Lehrter Ratskeller. Dort wurde uns für unsere Spielabende das sog. „Konferenzzimmer“ zur Verfügung gestellt, und nur in Ausnahmen, wenn dieses Zimmer durch andere Veranstaltungen besetzt sei, sollten wir mit dem großen Restaurant, wo die Gäste des Hauses saßen, vorlieb nehmen. Als nun aber die Ausnahmen die Regel wurden, fühlten wir uns hier nicht mehr wohl und wir zogen dann zum „Lehrter Hof“. Dort standen uns wahlweise drei verschiedene Clubzimmer, gelegentlich für größere Veranstaltungen der Saal zur Verfügung. Hier blieben wir, bis der „Lehrter Hof“ im Jahre 1959 von seinem Besitzer als Gaststätte aufgegeben und einer anderen Bestimmung zugeführt wurde.

In diesem Zusammenhang ist eine weitere Angelegenheit erwähnenswert. Der Schachklub ist seit der Vorkriegszeit im Besitz eines recht wertvollen Oelgemäldes. Es zeigt eine Gruppe alter, knorriger Eichen aus der Umgebung Lehrtes, gemalt in den 20er Jahren von Offenhausen, dem damaligen Zeichenlehrer des Lehrter Gymnasiums, Größe etwa 1,50 m x 1,00 m. Das Gemälde ist während des Krieges von einem Schachfreund aufbewahrt und unbeschädigt erhalten geblieben. Als der Ratskeller unser Spiellokal war, konnten wir es in dem großen Klubzimmer, das sich hinter einem Durchgang neben der Küche befindet, aufhängen. Beim Fortzug in den Lehrter Hof war eine Mitnahme nicht möglich, da uns der dortige Wirt, Herr Schranz, keine genügend große Wand zum Aufhängen des Bildes zur Verfügung stellen konnte. So blieb das Bild im Einverständnis mit dem Ratskellerwirt dort im Klubzimmer hängen. Wer weiß etwas über den Verbleib dieses Oelgemäldes?

Von den geselligen Veranstaltungen in diesem Jahrzehnt sollen neben verschiedenen kleinen Wintervergnügen, die nur im Rahmen unseres Klubs mit unseren Damen im Lehrter Hof abgehalten wurden, zwei besondere Zusammenkünfte erwähnt werden. Das war einmal das Schachtreffen am 5. Sept. 1954 in Hämelerwald des Bezirks Hannover, veranstaltet vom „Schachklub Hämelerwald 1947“ unter der Leitung des rührigen Vorsitzenden W. T i m m des Unterbezirks Peine-Burgdorf-Lehrte. Die reichhaltige Festfolge erstreckte sich über Konzerte, Schachwettkämpfe, Waldsingen zu einer Großveranstaltung auf dem Sportplatz, genannt „Caissa“, in die ein Schachspiel mit lebenden Figuren eingebaut war. Des Abends folgte Tanz im Schachlokal. Unser Lehrter Schachklub nahm fast geschlossen mit Damen an diesem Fest teil.

Die zweite sehr gelungene Veranstaltung war eine Fahrt ins Grüne mit unseren Angehörigen am Sonntag, dem 12. Mai 1957. Wir fuhren um 8 Uhr mit dem Bus am Rathaus ab bis nach Barsinghausen am Deister, dort Frühstück im Sportheim, danach Wanderung über den Deister bis nach Bad Nennedorf, anschließend Kaffeetrinken. Rückfahrt auf der Autobahn nach Lehrte zurück. Alle Teilnehmer freuten sich über die gelungene Fahrt ins Grüne.